

„dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (Jeremia 29,11)
70 Jahre Gewaltfreiheit leben - der Militarisierung widerstehen

Predigtimpuls im Gottesdienst

(von Maria Biedrawa, Internationaler Versöhnungsbund Frankreich)

Vor 4 Tagen bin ich aus der Zentralafrikanischen Republik zurück gekommen. Seit der Krise 2013 bin ich regelmässig dort. Diese Krise hat das Land an den Rand des Genozids geführt und bis heute sind 80% des Landes täglicher bewaffneter Gewalt ausgesetzt. Auch wenn diese Krise natürlich politisch-wirtschaftliche Ursachen hat, hat sie doch Massaker von Millizen mit sich gebracht die sich auf ihre vorwiegend christliche oder muslimische Herkunft berufen und gleichsam zum Ventil der Gewalt geworden sind. Wie klingen jetzt für mich die biblischen Texte, die wir eben gehört haben, zusammen mit dem, was ich während der letzten Wochen erlebt habe?

Mir scheint, es ist hier von 4 Etappen die Rede – 4 Etappen, die im Einklang sind mit der Wirklichkeit der Welt und ihrem Zusammentreffen mit dem prophetischen Wort, das alles verwandelt, neu macht, gestern wie heute.

Da ist zuerst die **Etappe der Gewalt**: Tod, Trauer, Schreien, Leiden und dann das schmerzliche Erwachen: die Pferde und Wagen, das ganze Kriegsmaterial, waren eine Illusion. Illusion zu glauben, dass sie Frieden bringen.

Die Stunde der Wahrheit: sie haben die Gewalt multipliziert, sie haben das Leiden vertieft und uns an den Rand des Abgrundes gebracht. Und viele sind in diesen Abgrund hineingestürzt. Ganz nebenbei, dieses Kriegsmaterial kommt aus Europa. Unsere Regierenden – wir – tragen Mitverantwortung. Und dort, wo die Waffen zum Einsatz kommen, sehen die Menschen das Versagen der Gewalt. Es ist die Etappe, in der wir diese Gewalt denunzieren, die Dinge beim Namen nennen, wenigstens nachträglich, „Nie mehr wieder!“ ist das Passwort in solchen Situationen. und wir suchen eine neue Zielrichtung. Aber welche Garantie haben wir, dass die Hoffnung und Zukunft, die uns der lebendige Gott verspricht, nicht auch eine Illusion sind, eine Art Fata Morgana, ein Produkt von unserer eigenen Verzweiflung und Sehnsucht?

Dritte Etappe: den Mut in die Hand nehmen und verkünden, in Worten und Werken oder in der Sprache der „Anawim“, der Armen Gottes, mit ihren Gesten und Blicken.

Damit das nicht nur Theorie bleibt, erzähle ich Euch etwas von einer Begegnung, die ich am Montag in der Hauptstadt, in Bangui, hatte. Seit 5 Jahren bin ich der katholischen Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima sehr verbunden. Diese Pfarrei ist nur ein paar Schritte vom grossen muslimischen Markt und der Moschee weg. In diesem Stadtviertel waren die Ausschreitungen besonders arg und das für alle Seiten. Seit 2013 dient das Grundstück um die Kirche regelmässig als Zufluchtsort für tausende interne Flüchtlinge, Christen und Muslime. Aber in diesem Viertel sind auch radikale Islamisten, denen diese Solidarität ein Dorn im Auge ist. Die Kirche hat schon drei Attentate an sich erfahren, davon das letzte während einer Festmesse am 1. Mai 2018, bei dem 20 Menschen ums Leben kamen und 200 andere schwer verletzt wurden. Es ist kurz nach diesem schrecklichen Jahrestag, dass ich P. Moses, den Priester und für mich einen Freund wieder treffe und er mir erzählt.

*Diese Bilanz, so sagt er, sei an sich schon ein Wunder. Die Angreifer seien mit so vielen Granaten und anderem, sehr mächtigen Material gekommen, dass man eigentlich glauben müsste, sie hätten nicht die Toten, sondern die weniogen Überlebenden zählen wollen. Ja, das war die **Stunde des Schreiens**, des Leidens, der Trauer, und dann die Zeit der Angst, die manche bis heute lähmt. Und dann war die **Zeit die Gewalt zu denunzieren**, eine Untersuchung zu fordern, gegen die Straffreiheit*

aufzustehen. Aber jetzt leben sie durch die dritte Etappe: **verkünden**. Und auf dem bisher freien Flecken des Grundstückes zeigt P. Moses mir einen Rohbau, der schon gut vorangeschritten ist und das zukünftige Haus erkennen lässt: das neue kulturelle Zentrum, das im Oktober eröffnet werden soll. Im **Erdgeschoss** wird es Räume geben für traditionellen Tanz, traditionelle Musik oder Ausstellungen, das Aufführen von Erzählungen – Raum, um wieder an die Kultur anzuknüpfen, die die Völker des Oubangui seit Menschengedenken verbunden hat und für die das Bewusstsein heute bröckelt; daneben entsteht eine Bücherei mit anvisierten 10.000 Bänden, darunter auch Regale, die auch die Muslime interessieren. Denn es sind ja nicht alle Islamisten! Und wer könnte besser den Radikalen zu Herzen sprechen als ihre moderierten Glaubensbrüder- und schwestern? Im **1. Stock** soll ein Filmatelier entstehen. Das ist eine Art, das Wort zu ergreifen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, die das Wort birgt: Unverständliches zu verstehen suchen, einen Sinn finden, im Wort existieren und es in die Welt hinausschreien. Das Wort ist nicht gefesselt! Die Gewalt hat nicht das letzte Wort. Es ist wie das sichtbare Zeichen des Wortes unseres Psalmisten: „Gott hat allen ihr Herz gebildet.“ (Ps 33,15)

Dieses kulturelle Begegnungszentrum ist ein Akt des Glaubens. Sie wissen, dass sie damit für manche ein Stein des Anstoßes sein werden. Aber da hat der Psalmist auch ein Wort für sie, und für uns: „Wir warten wir warten auf Gott; er ist uns Hilfe und Schild.“ (Ps 33,20)

Vierte Etappe: der Vorgeschmack darauf, dass Gott „alle Tränen abwischt, dass es den Tod nicht mehr gibt, dass alle Trauer, Schreien und Leiden vorbei sind“. Und wenn die erlöste Menschheit sich bereit macht wie eine Braut für Christus, ihren Bräutigam, dann werden wir uns alle gegenseitig als für diese Hochzeit bereit erkennen: bereit für die Liebe, für den Bund, die Treue und wir werden die ursprüngliche Schönheit, mit der wir alle erschaffen sind auf dem Gesicht unserer Brüder und Schwestern, in uns selbst, ja in der ganzen Schöpfung schauen.

Ich habe in Zentralafrika einen Freund. Er ist Imam. Wir haben uns auch diesmal wieder gesehen. Wir haben von all dem gesprochen, von diesem Tag, an dem es Tod und Gewalt nicht mehr gibt und an dem wir uns in der Ur-Schönheit sehen, mit der Gott uns erschaffen hat. Ich sagte zu ihm: „Dieses Paradies möchte ich mit Dir teilen können.“ – „Weisst du, was für uns das Paradies ist?“ – In solchen Fällen sagt man besser: Nein, denn dann kann ich dazulernen und tiefer gehen. – „Ein anderer Name für Paradies ist Haus der Begegnung.“

Haus der Begegnung, die wahre, auch wenn sie heute in Miniatur ist und unvollkommen. Warum warten auf das Paradies? Der Himmel ist keine „verbesserte oder gar korrigierte Auflage“ der Erde. Es ist genau umgekehrt. Die Erde ist erschaffen von Gott um den Himmel widerzuspiegeln; es ist seine Vision für die Menschheit, sein Traum „Ich allein weiss, was ich mit Euch vorhabe – Pläne des Friedens und nicht des Unglücks“ (Jer 29,11) und verkürzt im weiteren Text „Ihr werdet mich in Euren Herzen suchen und ich lasse mich von Euch finden; ich werde Euch aufrichten, zusammenführen, heim führen ..“ Wenn wir Jeremia Glauben schenken, beginnt das alles „in Euren Herzen“. Zu meinem Herzen habe ich Zugang hier und jetzt. Und wenn es nicht unter einer Betonschicht begraben ist, kann ich jederzeit zu ihm hin. Dieser Zugang ist visumsfrei für die, die ich zu mir einladen will und für mich, wenn andere mich zu sich einladen in ihren inneren Raum. Das ist nicht eine Hoffnung, die ich mühsam aus meinen Theorien herausquetsche. Es sind diese Begegnungen, die uns der Hoffnungslosigkeit und dem Schicksalsglauben vor der Gewalt entreissen. **Diese Begegnungen sind es, die Hoffnung und Zukunft zum Leben bringen.**

Begegnung – da ist sie, die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Der Vorgeschmack der Hochzeit, des Festes der gegenseitigen Liebe, des Bundes, der Verheissung, der Fruchtbarkeit, der Dauerhaftigkeit. Begegnung als die Bleibe Gottes bei den Menschen (Offb 21,3). Wenigstens im Vorgeschmack. Dieser Vorgeschmack aber gibt uns den Elan zu handeln und mit dem Psalmisten das neue Lied anzustimmen, fröhlich wie Hochzeitslieder: „Ja, an Gott freut sich unser Sinn; ja, auf seinen heiligen Namen haben wir vertraut. Deine Freundlichkeit, Lebendiger, komme über uns, so wir auf dich warten.“ (Ps 33, 21-22)